

Ahuuu und Aha!

Kita-Kinder entdecken die Wölfe

- 3 Ahuuu und herzlich willkommen!
- 4 Vorbereitung der Projektstage
- 4 W wie Wölfe – Hintergrundwissen
- 8 Einstieg in die Projektstage
- 10 Wölfische Spielideen – Spuren

 **Spielkarten**

- 11 Wölfische Spielideen – Lebensraum
- 12 Wölfische Spielideen – Familie
- 14 Wölfische Spielideen – Nahrung und Jagd
- 16 Wölfische Spielideen – Kommunikation
- 17 Wölfisches Singen
- 18 Wölfische Bastelidee
- 19 Das Engagement des NABU
- 20 Links



Impressum

© 2021, NABU-Bundesverband & NAJU-Bundesverband
 1. Auflage / Redaktion: Hanna Pfüller, Ellen Mey
 Fachliche Beratung: Birte Brechlin, Marie Neuwald
 Illustration & Gestaltung: Julia Friese / Druck: Druckhaus
 Berlin / Bestellbar im NABU-Shop unter www.NABU-Shop.de.

Naturschutzbund Deutschland (NABU) e. V.
 Charitéstraße 3 / 10117 Berlin
 Tel.: 030 - 28 49 84 0
 Fax: 030 - 28 49 84 20 00
NABU@NABU.de / www.NABU.de

NAJU (Naturschutzjugend im NABU)
 Bundesgeschäftsstelle / Karlplatz 7 / 10117 Berlin
 Tel.: 030 - 65 21 37 52 0
 Fax: 030 - 65 21 37 52 99
NAJU@NAJU.de / www.NAJU.de

Ahuuu und herzlich willkommen!

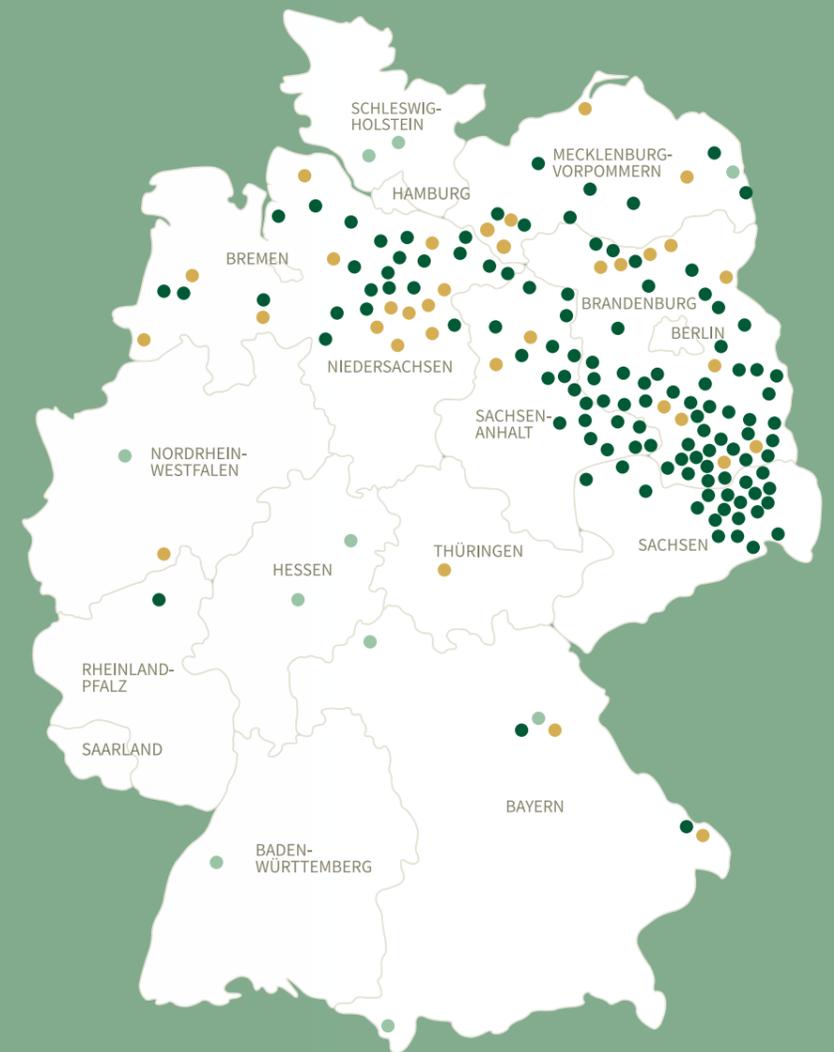
Seit über 20 Jahren leben wieder Wölfe in Deutschland – ein echter Erfolg für den Naturschutz! Die Reaktionen auf ihre Rückkehr sind dabei gemischt, viele Menschen freuen sich, doch es gibt auch Ängste und Sorgen. Hier in Mitteleuropa müssen wir erst wieder lernen, mit einem großen Beutegreifer wie dem Wolf in unserer Nachbarschaft zu leben. Auch wenn ihre Anwesenheit Konflikte verursacht, für die es Lösungen braucht: Wölfe gehören in unser Ökosystem und haben eine Berechtigung hier zu leben, so wie Reh, Wildschwein und Co. Bereits den Kleinsten sollte der Wolf deshalb vorgestellt werden – nicht als Kuscheltier oder Bestie, sondern als Wildtier, das seinen Platz in unserer Natur hat.

Für viele Kinder sind Märchen die ersten Berührungspunkte mit Wölfen. Leider werden diese darin oft ver-teufelt und so lernen wir Menschen meist schon in den Kinderschuhen die Angst vom bösen Wolf – und sind doch gleichzeitig fasziniert von seinem Wesen. Mit den Aktionsideen in diesem Heft möchten wir Sie unterstützen und anregen, gemeinsam mit den Kindern Wölfe besser kennenzulernen. Sie erhalten Informationen und vielfältige Anregungen, um Projektstage spielerisch umzusetzen.

**Wir wünschen Ihnen viel Spaß bei Ihren Wolfstagen!
 Ihr Wolfsteam von NABU und NAJU**

**FREILEBENDE WÖLFE
 IN DEUTSCHLAND**
 Vorkommen im
 Monitoringjahr 2019/2020

Im Jahr 2000 war es eine Sensation: Erstmals wurden in Deutschland, in der sächsischen Oberlausitz, Wolfswelpen in Freiheit geboren – über 150 Jahre nach ihrer Ausrottung kamen die Tiere dank der Naturschutzbe-mühungen und strenger Schutzregelungen auf eigenen Pfoten zurück. Seitdem haben Wölfe in fast allen Bundesländern wieder Reviere bezogen und leben dort entweder allein, als Paar oder in Rudeln (siehe Abb.). Da Wölfe recht wenige Ansprüche an ihr Zuhause stellen, gibt es in Deutschland noch viel geeigneten Lebensraum, den die Tiere erschließen können – wenn wir Menschen sie lassen.



Quellen: Dokumentations- und Beratungsstelle des Bundes zum Thema Wolf (DBBW), Stand: 30.10.2020; Zahlen beziehen sich auf das Monitoringjahr 2019/20; ein Monitoringjahr erstreckt sich von Anfang Mai bis Ende April des darauffolgenden Jahres.



Einzeltier
Territoriale Wölfe



Paar



Rudel
Ein Rudel besteht aus zwei adulten Wölfen mit nachge-wiesenen Nachwuchs.

128

35

10

**Anzahl
gesamt**

Vorbereitung der Projektstage

Ob als einzelner Projekttag, als Projektwoche oder als wiederkehrendes Thema über einen längeren Zeitraum – die Beschäftigung mit Wölfen lässt sich wunderbar in bestehende thematische Schwerpunkte wie Märchen, Tiere oder Wald einbinden und entsprechend der Interessen der Kinder aufgreifen.

Ein guter Start in das Thema könnte sein, Bücher oder Spielzeuge rund um Wölfe mitzubringen. So kann in der Gruppe eine erste Wolfsschau entstehen, die Anlass bietet, über Wölfe ins Gespräch zu kommen. Oftmals werden Kinder, Eltern und Erzieher*innen überrascht sein, wie viele Wolfs-»Sachen« sie bereits haben!

Mögliche Anknüpfungspunkte für die Beschäftigung mit Wölfen bieten darüber hinaus:



der Hund als Freund des Menschen und Nachfahre des Wolfes



Geschichten und Märchen über Wölfe

Thema Gefühle: Wer hat Angst vorm »bösen« Wolf?



Wer frisst wen? Wölfe als Teil des Nahrungsnetzes und des Ökosystems



Liebe Eltern,
in der nächsten Woche starten wir unser Wolfsprojekt: Einen Monat lang werden wir jeden (Wochentag) über Wölfe reden, in ihre Lebenswelt eintauchen und viel über diese Tiere lernen. Wussten Sie, dass ein Rudel von Vater und Mutter angeführt wird und die älteren Geschwister sich als Babysitter bei der Aufzucht der Welpen einbringen? Oder dass Wölfe lieber Wildschweine und Rehe fressen und nicht kleine Mädchen mit roten Kappen? Mehr über Wölfe, deren Familienleben, Speiseplan oder Verhaltensweisen können Sie demnächst von Ihrem Kind und bei unserem Wolfsfest am (Datum) erfahren.

Schreiben Sie zur Vorbereitung den Eltern der Kinder eine kleine Mitteilung und informieren Sie so über das anstehende wölfische Geschehen in Ihrer Gruppe. Eventuell sind vorab einige Dinge zu Hause vorzubereiten – all dies können Sie in Ihrem Brief rechtzeitig mitteilen.

W wie Wölfe – Hintergrundwissen

Damit Sie gut informiert und vorbereitet mit den Kindern in die Wolfstage starten können, haben wir hier grundlegende und spannende Informationen zu Wölfen zusammengestellt. Darüber hinaus bieten die Hintergrundinfos am Anfang der einzelnen Kapitel zusätzliche Erläuterungen zu den Themen Lebensraum, Nahrung, Familie, Kommunikation und Spurenkunde.

STECKBRIEF EUROPÄISCHER WOLF (CANIS LUPUS LUPUS)

Art	Canis lupus
Gattung	Canis (Wolfs- und Schakalartige) mit 8 Arten
Länge (inkl. Schwanz)	100 bis 140 cm (Rüden), 97 bis 124 cm (Fähen)
Schulterhöhe	70 bis 90 cm (Rüden), 60 bis 80 cm (Fähen)
Gewicht	33 bis 43 kg (Rüden), 25 bis 35 kg (Fähen)
Geschlechtsreife	mit ca. 22 Monaten (ausgewachsen nach 12 bis 14 Monaten)
Tragezeit	61 bis 63 Tage
Wurfzeit	April/Mai
Anzahl Junge	häufig 4 bis 6 Welpen pro Wurf
Geburtsgewicht	300 bis 500 g
Territorium	100 bis 350 km ²

PERFEKT ANGEPASTER BEUTEGREIFER

- Wölfe ernähren sich unregelmäßig: **Mehrtägige Hungerphasen** sind genauso möglich wie die **Aufnahme von 11 Kilogramm Nahrung auf einmal**.
- Wölfe wittern ihre Beute bei günstigem Wind **über 2,5 Kilometer Entfernung**.
- Wölfe sind ausgesprochen **neugierig** und sehr **lernfähig**.
- **Wölfe haben ein sehr weites Sichtfeld** und können auch Dinge wahrnehmen, die seitlich bis leicht hinter ihnen passieren.
- Wölfe können auch in der **Dämmerung noch gut sehen**, haben aber eine **eingeschränkte Farbwahrnehmung**.
- Das Hörvermögen von Wölfen ist wenig erforscht, **geschätzt werden Hör-Reichweiten von bis zu 16 Kilometern**. Hohe Töne im unteren Ultraschallbereich nehmen sie wahr.
- Ihre beweglichen Ohren ermöglichen Wölfen **Richtungshören**.

VORKOMMEN UND VERBREITUNG

Wölfe waren früher fast auf der gesamten Nordhalbkugel zu Hause – und das in ganz unterschiedlichen Landschaften: in Wüsten und Wäldern, in Grasland und Tundra. Leider wurden sie über Jahrhunderte verfolgt und nahezu überall ausgerottet. Heute leben die Tiere nur noch auf einem Drittel des ursprünglichen Gebiets. Dank strenger nationaler und europäischer Schutzmaßnahmen erholen sich die Bestände und die Wölfe kommen in ihre einstigen Verbreitungsgebiete zurück. Nach Deutschland kehrten die Wölfe von Polen aus zurück, bis Ende der 1980er-Jahre jedoch ohne lang anhaltenden Erfolg, da sie in der DDR noch bejagt werden durften. Zur Jahrtausendwende wurden hierzulande erstmals wieder Wolfswelpen in freier Wildbahn geboren. Nach und nach erobern sie sich nach Westen, Süden und Norden hin neue (alte) Lebensräume. Das ist möglich, weil sie bei uns unter strengem Schutz stehen und nicht gejagt werden dürfen. Zudem ist das Nahrungsangebot gut: Die Leibspeise der Wölfe, Rehe und Wildschweine, kommen gerade in Deutschland in großen Beständen vor.

KONFLIKTE ZWISCHEN MENSCH UND WOLF – FRÜHER UND HEUTE

Wölfe sind bei der Nahrung nicht besonders wählerisch. Wilde Huftiere stehen bevorzugt auf dem Speiseplan. Indem sie eher schwache, also alte oder kranke Tiere jagen, können sie zur Gesunderhaltung der Wildbestände beitragen. Doch es kommt auch immer wieder vor, dass sie Nutztiere auf der Weide, vor allem Schafe, reißen, wenn diese nicht ausreichend geschützt sind. Elektrozaune und Herdenschutzhunde sind wesentliche Maßnahmen, die zum Schutz der Weidetiere beitragen und die Akzeptanz gegenüber Wölfen erhöhen. Auch im Mittelalter waren Nutztierrisse ein Problem für viehhaltende Familien. Wölfe wurden als Nahrungskonkurrenten und Bedrohung für die Nutztiere bejagt. Schlussendlich führte aber die Verteufelung des Wolfes als Sündenbock für das allgemeine Leid der Menschen (Beispiel Werwölfe) und später die höfische Jagdkultur zu ihrer endgültigen Ausrottung im frühen 19. Jahrhundert.



Foto: NABU/J. Borris

DIE GROSSE FAMILIE DER HUNDE

Haushunde sind gezähmte Nachfahren von Wölfen. Sie haben sich im Laufe der Zeit stark an das Zusammenleben mit den Menschen angepasst – und wurden zu engen Begleitern. Als Hütehunde, Schutzhunde, Rettungshunde oder Jagdhunde helfen sie uns mit ihren hervorragenden Sinnen und Fähigkeiten. Wölfe dagegen sind Wildtiere – genauso wie die anderen Vertreter in der

großen Familie der Hunde. In der Regel gehen sie uns aus dem Weg, denn sie riechen uns lange, bevor wir sie entdecken könnten. Sollte es doch einmal zu einer Begegnung kommen, so halten Sie respektvollen Abstand. Ruhiges Beobachten ist natürlich erlaubt, aber das Annähern und Streicheln oder gar Füttern sollte bei Wildtieren generell unterlassen werden.



SCHÄFERHUND



DACKEL



ROTFUCHS



POLARWOLF



GOLDSCHAKAL



KOJOTE

WAS TUN, WENN ICH EINEM WOLF BEGEGNE?

Wölfe sind vorsichtige Wildtiere, die Begegnungen mit Menschen in der Regel vermeiden. Selten bekommen Spaziergänger*innen einen Wolf aus der Nähe zu Gesicht. Wenn es einmal dazu kommt, sollten folgende Regeln, die für alle Wildtiere gelten, beachtet werden:

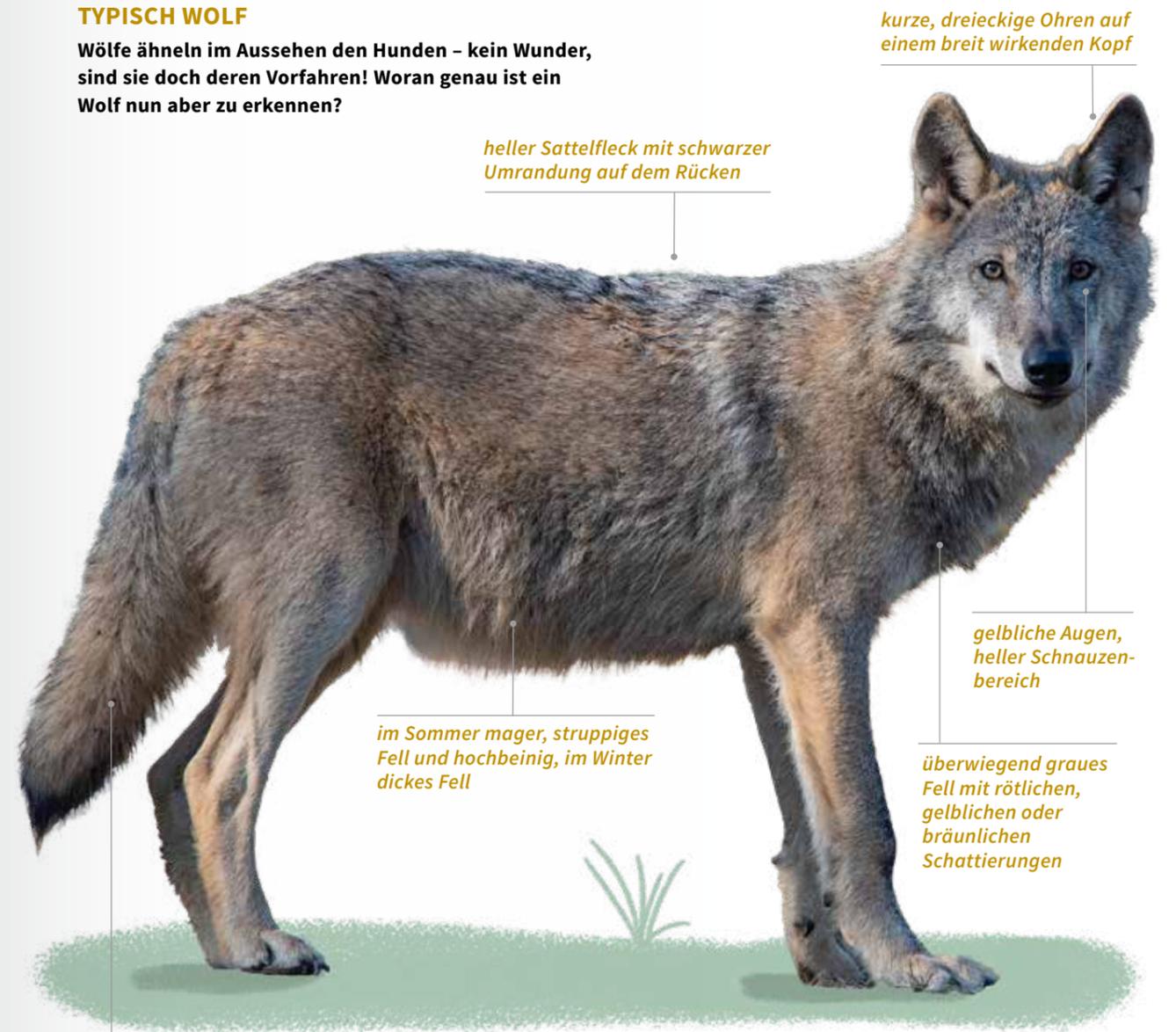
- ▶ **Nicht versuchen, den Wolf anzufassen!**
- ▶ **Wölfe niemals füttern!**
- ▶ **Nicht weglaufen, sondern ruhig stehen bleiben und das Geschehen beobachten!**
- ▶ **Wenn man sich unwohl fühlt, kann man sich groß machen, klatschen, den Wolf laut ansprechen und den Abstand vergrößern, indem man sich langsam zurückzieht.**
- ▶ **Hunde sind in Wolfsgebieten grundsätzlich direkt beim Menschen zu halten.**



Fotos linke Seite: Deutscher Schäferhund: blickwinkel/B. Rainer; Dackel: blickwinkel/D. Maehrmann; Rotfuchs: NABU/CEWE/Christin Picard; Polarwolf: iStockPhoto/Byrdyak; Goldschakal: Blickwinkel/A. Liedmann; Kojote: iStockPhoto/SteveByland; Foto rechte Seite: NABU/Katleen Gerber

TYPISCH WOLF

Wölfe ähneln im Aussehen den Hunden – kein Wunder, sind sie doch deren Vorfahren! Woran genau ist ein Wolf nun aber zu erkennen?



kurze, dreieckige Ohren auf einem breit wirkenden Kopf

heller Sattelfleck mit schwarzer Umrandung auf dem Rücken

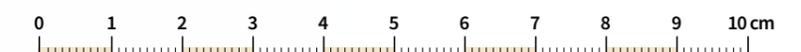
gelbliche Augen, heller Schnauzenbereich

im Sommer mager, struppiges Fell und hochbeinig, im Winter dickes Fell

überwiegend graues Fell mit rötlichen, gelblichen oder bräunlichen Schattierungen

buschige Rute mit schwarzer Spitze, meist gerade herabhängend oder gerade getragen

Der Pfotenabdruck eines erwachsenen Wolfes ist dem eines großen Hundes sehr ähnlich. Das Trittsiegel des Wolfes ist länglich-oval und die Krallen sind deutlich erkennbar. Die Vorderpfote ist größer als die Hinterpfote und 8–12 Zentimeter lang (ohne die Krallen).



Einstieg in die Projektstage

Was verbinden die Kinder mit Wölfen? Im Gesprächskreis können die Kinder ihr Wissen und ihre Gefühle zum Wolf einbringen und sich darüber austauschen.

GESPRÄCHSKREIS

- Was wisst ihr über Wölfe?
- Wie sieht ein Wolf aus?
- Was fressen Wölfe?
- Wer hat schon mal einen Wolf gesehen und wo?

Das Wissen der Kinder wird sich größtenteils aus Erzählungen und Märchen speisen, denn eine Begegnung mit dem Wolf in der Natur ist eher unwahr-

scheinlich, da die Tiere uns meist aus dem Weg gehen. In den Geschichten kommt Isegrim oft gar nicht gut weg: Er ist listig, gefräßig und böse – und nicht nur Rotkäppchen muss sich vor ihm in Acht nehmen. Aber es gibt auch Geschichten aus anderen Zeiten, Ländern und Kulturen, in denen Wölfe verehrt und geschätzt wurden: als Verbündete, Beschützer und Weise. Kennen Sie oder die Kinder eine Geschichte vom Wolf, in der er nicht der Böse ist? Und warum haben wir eigentlich so ein schlechtes Bild von ihm?

In einer der bekanntesten Sagen der Antike säugte eine Wölfin die Zwillinge Romulus und Remus, die späteren Gründer der Stadt Rom. Die Römer*innen verehrten die Wölfin, sie stand für Fruchtbarkeit und Mutterliebe.

»Ich weiß, dass sie Fleisch fressen, aber wenn sie kein Fleisch finden, fressen sie Pflanzen.«

»Die töten Tiere.«

»Die sind keine Einzelgänger, die wohnen in einem Rudel.«

»Der Wolf hat Krallen und einen Puschelschwanz. Er hat scharfe Zähne und ist grau.«

»Ich hab im Ernst schon mal einen Wolf gesehen, in Wolfsburg.«

AKTIONSTIPP
Laden Sie die Kinder doch einmal ein, ihr ganz eigenes Bild vom Wolf zu malen.

Zeichnung: Noah Kofi

WIE LANG IST EIN WOLF?

Ein ausgewachsener Europäischer Wolf misst von der Nasenspitze bis zum Gesäß etwa 1 Meter. Rechnet man den Schwanz hinzu, kommt man auf eine Länge von bis zu 1,40 Meter. Rüden (männliche Wölfe) sind größer als die Fähen (weibliche Wölfe).

MATERIAL

- Ein Maßband oder ein Zollstock

AUFGABE

Wie viele Kinder müssen sich hintereinander stellen, um so lang zu sein wie ein Wolf? Probieren Sie es mit den Kindern aus!

WIE HOCH IST EIN WOLF?

Ein ausgewachsener Europäischer Wolf hat eine Schulterhöhe von bis zu 90 Zentimetern. Ist der Kopf aufgerichtet und sind die Ohren aufgestellt, misst er bis zu 1,25 Meter. Auch hier gilt: Rüden sind größer als die Fähen.

MATERIAL

- Ein Maßband oder ein Zollstock

AUFGABE

Müssen die Kinder sitzen, hocken, stehen oder sogar auf einen Stuhl klettern, um die Höhe zu erreichen?

WIE SCHWER IST EIN WOLF?

Ein ausgewachsener männlicher Europäischer Wolf kann bis zu 43 Kilogramm wiegen, eine Fähe bis zu 35 Kilogramm. Ein ausgewachsenes männliches Wildschwein kann schon mal bis zu 200 Kilogramm wiegen.

MATERIAL

- Eine Waage

AUFGABE

Wie viele Kinder haben zusammen das Gewicht eines Wolfes? Und wie viele Kinder wiegen so viel wie ein Wildschwein?

WIE HEULT DER WOLF?

Wölfe heulen, um sich über weite Strecken zu verständigen: um anderen Wölfen anzuzeigen, dass das Revier besetzt ist, oder um einen Partner zu finden.

Sie nutzen das Heulen aber auch, um den Zusammenhalt im eigenen Rudel zu stärken. Und wie klingt das nun?

MATERIAL

- Tonaufnahme von heulenden Wölfen auf www.NABU.de/ahuuu

AUFGABE

Nachdem die Kinder sich die Tonaufnahme von heulenden Wölfen angehört haben, können sie es selber einmal ausprobieren. Wie lang können sie heulen wie die Wölfe?

WIE GUT HÖRT DER WOLF?

Wölfe haben sehr gute Ohren. Heulende Artgenossen hören sie über viele Kilometer hinweg, und auch leise sowie hochfrequente Töne, die für uns Menschen nicht mehr wahrnehmbar sind, entgehen ihnen nicht.

MATERIAL

- Feder
- Papier
- Radiergummi
- Büroklammer
- Stift
- Taschentuch

AUFGABE

Verschiedene Gegenstände wie Feder, Papier, Radiergummi, Büroklammer, Stift oder Taschentuch werden im Sitzkreis ausgelegt. Nun sollen die Kinder schätzen, welche Dinge zu hören sind, wenn sie aus der Luft auf den Boden fallen. Dann probieren sie es aus. Die Kinder schließen die Augen während der/die Erzieher*in die Gegenstände einzeln herunterfallen lässt. Welche Gegenstände konnten die Kinder hören? Lagen sie richtig mit ihrer Einschätzung?

Und jetzt geht's mit einem lauten Wolfsheuler weiter auf Entdeckungstour ...



BASTELTIPP

Mit den verschiedensten Techniken und Materialien lassen sich auch lebensgroße Wölfe herstellen, beispielsweise mit Pappmaché oder Styropor. Probieren Sie es mit den Kindern aus – so können sie sich mit deren Aussehen und Größe ganz lebhaft und intensiv beschäftigen.

Wölfische Spielideen – Spuren

Da Wölfe sehr vorsichtig sind, gehen sie uns Menschen aus dem Weg. Die Anwesenheit von Wölfen in einem Gebiet ist daher am ehesten durch Spuren (u. a. Pfotenabdrücke und Kot) nachzuweisen. Auch unterschiedliche Gangarten lassen sich an Pfotenabdrücken erkennen.

Allerdings ist es für den Laien sehr schwierig, die Spuren zu erkennen und dem Wolf zuzuordnen, denn sie ähneln Hundespuren mitunter sehr stark. Spuren können durch Witterung und Niederschlag ihre Eigenschaften verändern und sehen dann sehr unterschiedlich aus. Die Kinder machen sich durch die Aufgabenstellungen und Spiele mit Wolfsspuren und Spuren von anderen Tierarten vertraut und erkennen den Einfluss von Zeit und Witterung.

SPURZEICHNUNGEN

Die Kinder schauen sich Bilder von Spuren verschiedener Tierarten an und äußern Vermutungen, von welchen Tieren sie stammen. Wie unterscheiden sich die Abdrücke?

MATERIAL

- Bilder von Tierspuren (Beispiele auf den Rückseiten der Tierkarten)
- Stifte & Zeichenpapier

AUFGABE

Die Kinder malen Abdrücke verschiedener Tierarten, oder sie malen die Umrisse von ihren Händen und Füßen und vergleichen diese.

SPURENBOX

Auf einer mit Wollfaden abgesteckten Sandfläche im Freien mit einer Seitenlänge von etwa 1 x 1 Meter wird der Sand geglättet und von Blättern, Zweigen und Steinen befreit.

MATERIAL

- Wollfaden
- 4 Stöckchen als Eckpunkte,
- Sandbackform o. Ä.

AUFGABE

Mit der Sandbackform wird ein Abdruck in den Sand gebracht. Dieser Vorgang wird an jedem Morgen mit der gleichen Backform mindestens eine Woche lang wiederholt und somit jeden Tag eine neue Spur neben die des Vortages gesetzt. Die Kinder können die Veränderungen an den einzelnen Abdrücken gut erkennen und über einen längeren Zeitraum verfolgen.

SAND-PUZZLE

Im Sandkasten oder auf einer sandigen Fläche werden durch die Erzieher*innen mit verschiedenen Sandbackformen oder anderen Gegenständen Abdrücke in den Sand gebracht. Die Gegenstände sollen nun von den Kindern so schnell wie möglich den verschiedenen Abdrücken zugeordnet werden.

SPURENRÄTSEL

Die Kinder sollen erraten, welche Spur zu welcher Person gehört. Dazu laufen die Erzieher*innen unbeobachtet durch Matsch oder Schnee (das Schuhprofil sollte zu erkennen sein). Anschließend dürfen die Kinder erforschen, wer welche Spur hinterlassen hat.

SPUREN SELBER MACHEN

Aus verschiedenen Materialien lassen sich eigene Wolfsspuren herstellen, zum Beispiel aus Knete oder Salzteig, moduliert oder mit Gips ausgegossen. Ebenso können Wolfsfußstempel gebastelt werden, mit denen die Kinder eine Spur legen können.

BASTELTIPP



Wolfsspuren, aus Salzteig beispielsweise, sind leicht herzustellen. Die Kinder machen dazu auf mehreren Stücken Salzteig jeweils einen Fußabdruck, indem sie nur auf dem Fußballen stehen. Der kleine Zeh wird wieder platt gedrückt und mit einem Stift werden an die vier Zehen Krallen gezeichnet. Mit den entstandenen Abdrücken können die Kinder nun auch ganze Fährten legen. Apropos: Wie laufen Wölfe eigentlich?

ENERGIESPAREND UNTERWEGS

Eine für Wölfe typische Fährte sieht aus wie eine Perlenschnur, die sich geradewegs durch die Landschaft zieht. Die Wölfe setzen beim »geschnürten Trab« ihre Hinterpfoten genau dort ab, wo vorher die etwas größeren Vorderpfoten aufgekommen sind. Füchse können übrigens auch so laufen. Hunde dagegen sind meist nicht so gleichmäßig und energiesparend unterwegs: Sie springen hier hin und da hin, stoppen, galoppieren, ändern die Richtung; schnüren tun sie fast nie.



Foto: NABU/Katleen Gerber



Foto: NABU/Marc Scharping

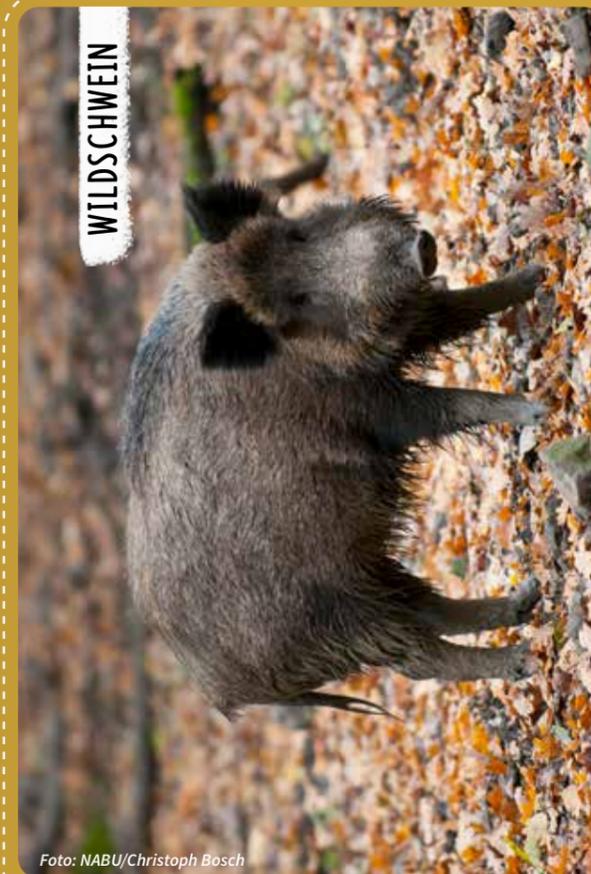


Foto: NABU/Christoph Bosch

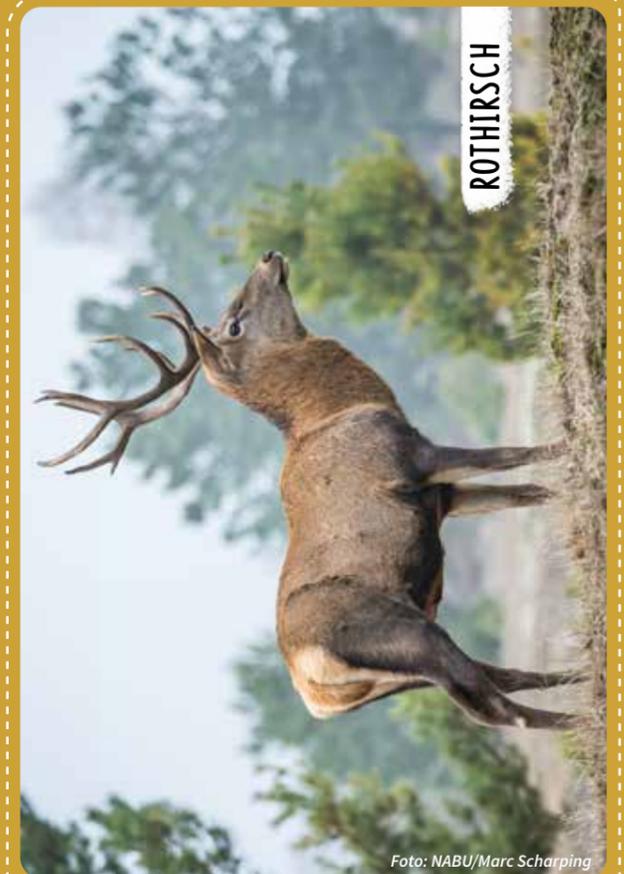


Foto: NABU/Marc Scharping



REHE ernähren sich als Pflanzenfresser u. a. von **GRÄSERN** und **WILDKRÄUTERN**, Knospen, **LAUBTRIEBEN** und auch Beeren. Zu ihren Fressfeinden zählen v. a. **WÖLFE**, Luchse und **FÜCHSE**.



WÖLFE erbeuten in Mitteleuropa v. a. **REHE**, **HIRSCHE** und **WILDSCHWEINE**, aber auch kleinere Tiere. Zudem fressen sie Aas und manchmal auch Früchte. Wölfe haben eine wichtige Rolle im Nahrungsnetz. Sie haben keine Fressfeinde.



ROTHIRSICHE fressen u. a. **GRÄSER**, **WILDKRÄUTER**, Knospen, Beeren, **EICHELN**, Feldfrüchte und auch Baumrinde. Natürliche Fressfeinde sind v. a. **WÖLFE**. Jungtiere müssen sich auch vor Luchsen, **FÜCHSEN** oder Uhus in Acht nehmen.



WILDSCHWEINE sind Allesfresser. Sie mögen Würmer, Schnecken, Pilze, **EICHELN**, Bucheckern, Feldfrüchte und die Wurzeln vieler Pflanzen, aber auch Vogeleier oder Aas fressen sie. Einziger natürlicher Feind in Mitteleuropa ist der **WOLF**. Jungtiere werden auch von **FÜCHSEN**, Luchsen oder Uhus erbeutet.



Foto: NABU/Marc Scharping

ROTFUCHS



FELDHASE

Foto: NABU/CEWE/Rita Priemer



Foto: NABU/Jürgen Reincke

AMSEL



HAIN-BÄNDERSCHNECKE

Foto: NABU/Helge May





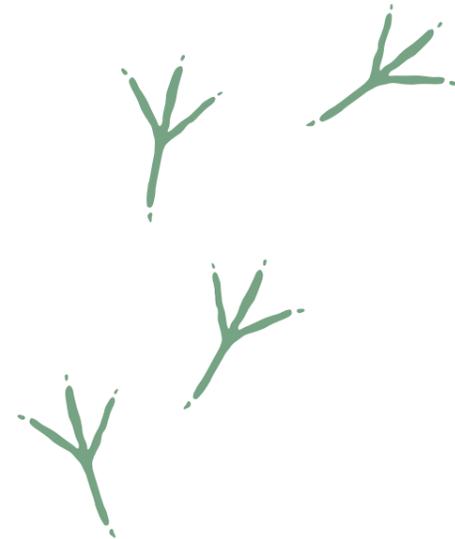
FELDHASEN fressen **GRÄSER, WILDKRÄUTER**, Wurzeln, Knollen und auch Getreide. Vor allem Jungtiere sind begehrte Beute von Greifvögeln, Eulen, **FÜCHSEN** und **WÖLFEN**.



ROTFÜCHSE sind Allesfresser und ernähren sich u. a. von Mäusen, Ratten, **VÖGELN**, Aas und Früchten. Vor **WÖLFEN** nehmen sie sich besser in Acht!



HAIN-BÄNDERSCHNECKEN ernähren sich von frischen oder abgestorbenen Pflanzenteilen, Algen und Pilzen. Sie stehen bei vielen Tieren auf der Speisekarte: bei Vögeln wie **AMSELN**, Singdrosseln und Staren, bei Igel, Fröschen oder Kröten.



AMSELN ernähren sich mit Vorliebe von Regenwürmern, Käfern und Schnecken, aber auch von Beeren und Früchten. In Acht nehmen müssen sie sich vor Jägern aus der Luft wie Sperbern oder Falken und am Boden z. B. vor dem **FUCHS**.

ERDHUMMEL



Foto: NABU/Kathy Büscher

BLÜTEN



Foto: NABU/Kathy Büscher

GRÄSER UND WILDKRÄUTER



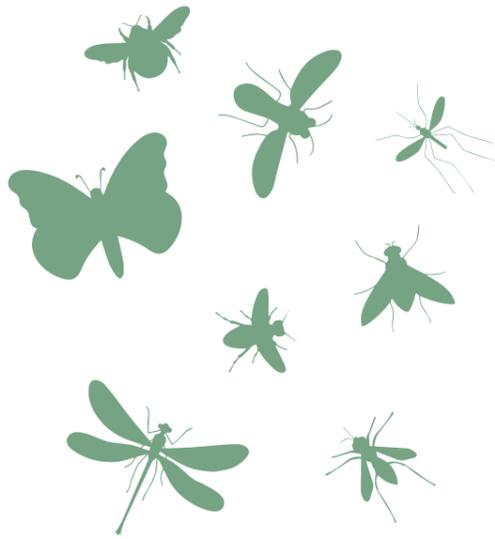
Foto: NABU/Hans-Peter Felten

JUNGE LAUBTRIEBE

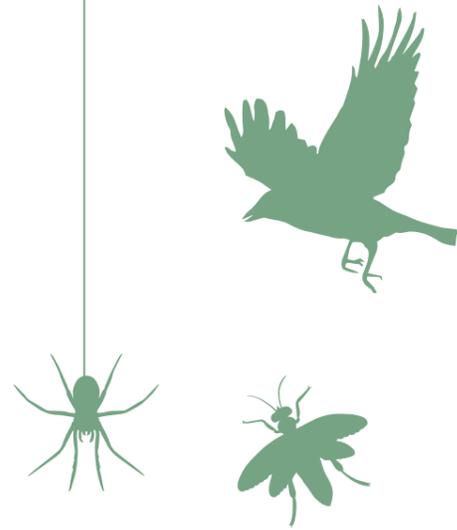


Foto: NABU/Helge May

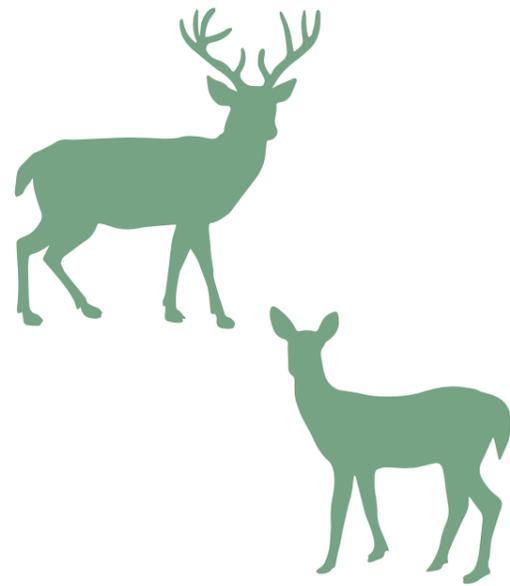




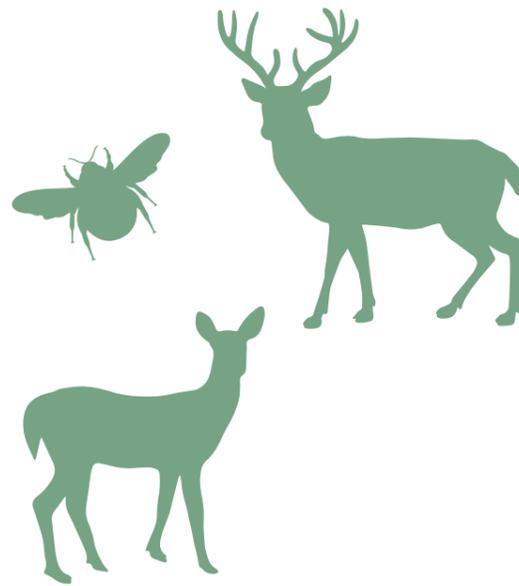
Die **BLÜTEN VON BÄUMEN, STRÄUCHERN UND KRÄUTERN** bilden eine ganz wesentliche Nahrungsquelle für Insekten, wie die **HUMMELN**, die wiederum durch das Anfliegen vieler Blüten beim Sammeln von Nektar und Pollen die Bestäubung übernehmen.



ERDHUMMELN ernähren sich vom Nektar und Pollen vieler verschiedener **BLÜTEN**, etwa von Obstbäumen oder Wildkräutern. Sie zählen zu den wichtigsten Bestäuberinsekten. Typische Räuber sind **VÖGEL**, aber auch Spinnen oder Hornissen. Ihre Nester im Boden räubern u. a. Greifvögel, Marder oder **FÜCHSE**.



Knospen und **JUNGE LAUBTRIEBE** sind ein Leckerbissen für Pflanzenfresser wie **REHE** und **HIRSCHE**.



GRÄSER UND WILDKRÄUTER sind die Nahrungsgrundlage für viele Pflanzenfresser wie **REHE** und **HIRSCHE**. Ihre Blüten liefern Insekten wie der **HUMMEL** Nektar und Pollen.



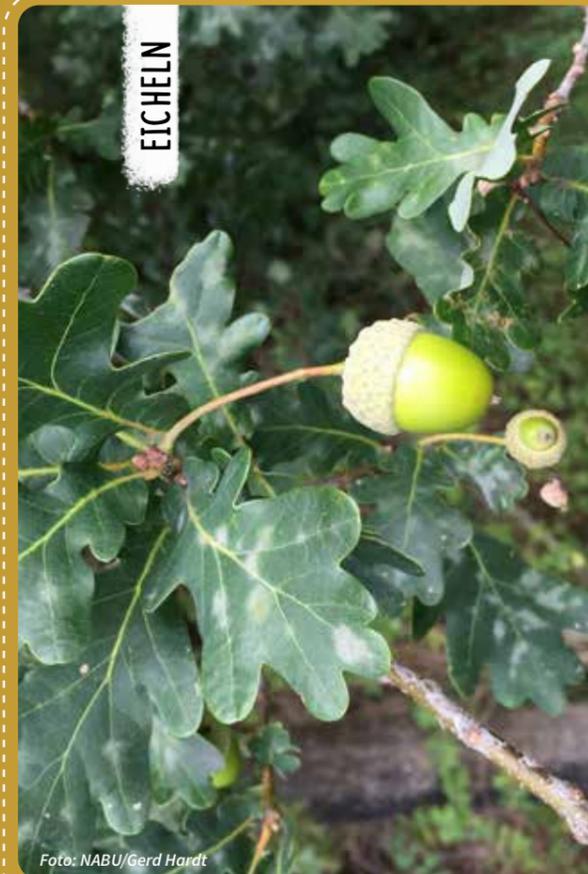
Foto: NABU/Marcus Bosch

SONNE



REGEN

Foto: NABU/Helge May



EICHELN

Foto: NABU/Gerd Hardt



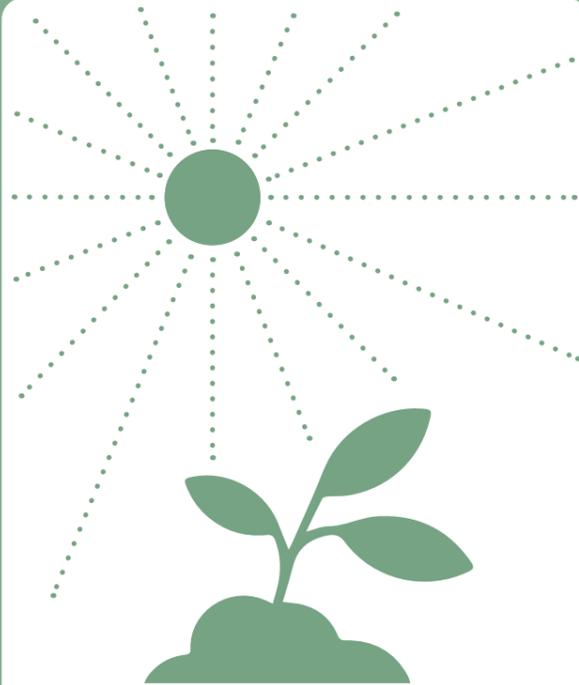
ERDE

Foto: NABU/Helge May

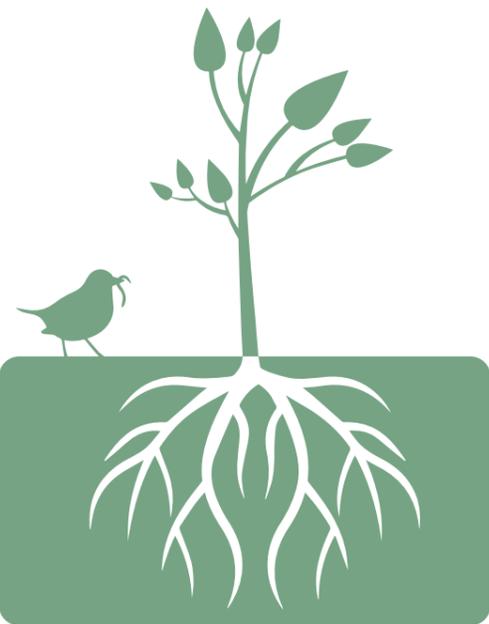




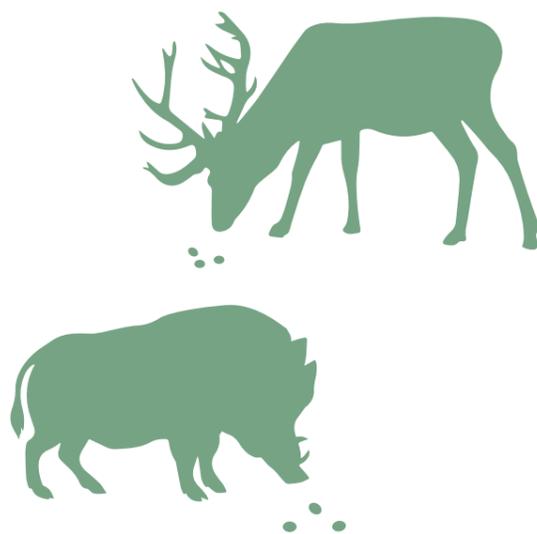
Der **REGEN** bewässert die Erde und die Pflanzen, nährt die Bäche und Flüsse. Wasser ist ebenso wie das **SONNE**licht Grundlage allen Lebens.



Von der **SONNE** hängt alles Leben auf der Erde ab. Mithilfe ihrer Strahlen können die Pflanzen Photosynthese betreiben und produzieren so »nebenbei« Sauerstoff, den wir Menschen und die Tiere zum Leben brauchen.



Fruchtbare **ERDE** steckt voller Leben. Regenwürmer und andere Bodenlebewesen z. B. zersetzen Pflanzenteile und scheiden sie als fruchtbaren Humus wieder aus. Pflanzen finden über ihre Wurzeln Nahrung und Halt in der Erde, sodass sie wachsen, blühen und fruchten können.



EICHELN gehören zur Lieblingsnahrung von **WILDSCHWEINEN**, aber auch Eichelhäher oder **ROTHIRSCH**e fressen sie gern.

Wölfische Spielideen – Lebensraum

Wölfe haben wie alle Lebewesen bestimmte Ansprüche an ihren Lebensraum. Wenn diese Voraussetzungen erfüllt sind, steht der Besiedelung eines Gebietes nichts im Wege. Wölfe sind dabei nicht besonders wählerisch und können sich gut an sehr verschiedene Umstände anpassen. So variiert die Reviergröße je nach Wilddichte, also der verfügbaren Nahrung, sehr stark.

Je reicher der Tisch in einem Gebiet für Wölfe gedeckt ist, umso weniger weit müssen sie umherwandern auf der Suche nach Beute. Für die Aufzucht der Jungen benötigen sie genügend Rückzugsräume, also Gegenden, wo wenig Menschen unterwegs sind und in denen die Landschaft nicht zu stark durch Straßen, Schienen oder Autobahnen »zerschnitten« ist. Damit Wölfe in unserer Kulturlandschaft auch langfristig zu Hause sein können, braucht es besonders eines – die Akzeptanz durch uns Menschen.

GRUPPENBILD

Was brauchen Wölfe für ein gutes Leben? Im Gespräch überlegen die Kinder gemeinsam, wie ein perfektes Revier für ein Wolfsrudel aussehen müsste und wer dort alles leben würde.

MATERIAL

- Buntstifte/Kreide
- eine große Malfläche oder Tapetenrückseite
- große Kartons
- Naturmaterialien wie Zweige, Steine, Moos etc.

AUFGABE

Die Kinder malen gemeinsam den Lebensraum einer Wolfsfamilie. Alles, was Wölfe zum Leben brauchen, sollte darin enthalten sein. Weiterführend können die

Zeichnungen der Kinder auch für ganze Lebensräume in 3D verwendet werden. Dazu braucht es ergänzend nur große Kartons als Raum sowie Naturmaterialien, um diese Landschaften zu beleben.

REVIERSPIEL

Wolfsfamilien beanspruchen ein Revier, welches ihnen die notwendigen Lebensgrundlagen bietet. Damit andere Wölfe erkennen können, dass ein Revier besetzt ist, wird dieses mit Urin und Kot markiert.

MATERIAL

- Geruchsträger wie Lavendel oder Orange

SPIEL

In einem reich strukturierten Gelände werden durch die Erzieher*innen zwei verschiedene Gerüche (von zerriebenem Lavendel, Orangenschalen oder andere intensive Gerüche) verteilt. Die Gerüche werden an Baumstämmen, Baumstümpfen, großen Steinen oder anderen geeigneten Stellen aufgetragen. Dabei ist es wichtig, dass jeweils ein Geruch in einem bestimmten Bereich verteilt wird, sodass zwei »Reviere« markiert werden. Nun werden zwei Rudel eingeteilt, die jeweils ein Revier mit der Nase auskundschaften sollen. Dabei sollten nach Möglichkeit alle Markierungspunkte gefunden werden. Es sollte darauf geachtet werden, dass in jedem Revier die gleiche Anzahl von Markierungen vorgenommen wird und diese anfangs nicht so schwierig zu »erschnupern« sind. Hier können auch Hinweise, dass die Markierungen beispielsweise nur an Bäumen sind, die Suche erleichtern. Das Spiel endet, wenn beide Rudel ihr Revier vollständig erschlossen haben. Der Schwierigkeitsgrad kann dann später gesteigert werden.



Zeichnung: Anna Lechler

Wölfische Spielideen – Familie

Wölfe haben ähnliche soziale Strukturen wie Menschen. Sie leben in Familien, die man als Rudel bezeichnet, zusammen. Der Nachwuchs muss einiges lernen, bis er selbstständig ist und eine eigene Familie gründen kann. Meist verlassen die jungen Wölfe erst im Alter von zwei Jahren ihr »Elternhaus«, um ein eigenes Revier zu suchen und eine Familie zu gründen.

Die Jungtiere vom Vorjahr (Jährlinge) werden von den Eltern in die Aufzucht ihrer jüngeren Geschwister (Welpen) mit einbezogen. So werden sie schon zeitig mit den Aufgaben vertraut gemacht, die sie später in einer eigenen Familie erwarten. Auf jeden Fall geben die Eltern den Ton an, da sie die erfahrensten Tiere im Rudel sind.

GESPRÄCHSKREIS

In einer Familie haben alle Mitglieder ihre Aufgaben. Das ist bei den Wölfen genauso wie bei uns Menschen.

- Wie ist das in den Familien der Kinder in der Gruppe?
- Wer übernimmt dort welche Rollen bzw. Aufgaben?
- Gibt es ältere oder jüngere Geschwister? Und wenn ja, inwiefern haben sie andere Aufgaben als sie selbst?
- Wie lange leben Menschenkinder bei ihren Familien? Warum?

VON GROSSFAMILIEN UND EINZELGÄNGERN

In der Tierwelt gibt es eine Vielzahl an verschiedenen Familienmodellen. Hier werden die Tierarten beleuchtet, die auf den Spielkarten in der Heftmitte abgebildet sind.

Wildschweine leben meist in Mutterfamilien, die aus dem Weibchen und ihrem letzten Nachwuchs bestehen. Die Männchen sind meist Einzelgänger und schließen sich nur zur Paarungszeit den Familien an.

Während **Rothirsche** das ganze Jahr über vorwiegend in Rudeln zusammenleben und strukturierte Landschaften mit offenen Feldern und/oder lichten Wäldern bevorzugen, sind **Rehe** Wald- und Buschtiere und leben meist einzeln. Nur während der Wintermonate finden sie sich in größeren Gruppen zusammen.

Rotfüchse leben ähnlich wie die Wölfe meist in Familiengruppen zusammen. Sie bestehen aus den Eltern und dem Nachwuchs, und manchmal teilen sie sich ihr Territorium auch mit mehreren »Verwandten«. Auf die Jagd gehen sie meist alleine.

WOLFSTHEATER

Wie sich die Kinder das Leben der Wölfe in einem Rudel vorstellen, können sie mit dem Wolfstheater kreativ umsetzen.

MATERIAL

- Papier oder Karton
- Stifte und Scheren
- Klebstoff
- Holzspieße

AUFGABE

Zunächst überlegen sich die Kinder gemeinsam eine Geschichte aus dem wölfischen Familienleben, die sie anschließend mit ihren Figuren vorspielen wollen, wie in einem Puppentheater: spielende Welpen, die ihre Umgebung erkunden; die Wolfseltern, die von der Jagd zurückkehren und Beute mitbringen – hier können die Kinder ihren Ideen freien Lauf lassen! Nun malen die Kinder die Wölfe eines Rudels sowie alle weiteren Elemente, die sie für das Erzählen ihrer Geschichte benötigen, etwa Bäume, eine Höhle, ein Beutetier etc. Anschließend werden die Bilder ausgeschnitten und jeweils am oberen Ende eines Holzspießes angeklebt, sodass die Kinder die Holzspieße unten gut greifen können. Nun fehlt nur noch eine Bühne für die Figuren, z. B. ein großer Bilderrahmen, – und das Theater kann beginnen. Vorhang auf!

Feldhasen sind weder ausgesprochene Einzelgänger noch leben sie in Großfamilien wie die Kaninchen. Sie versammeln sich in der Paarungszeit. Die Paare bleiben dann meist das ganze Jahr zusammen. Der Nachwuchs ist schon nach vier Wochen selbstständig.

Amseln leben wie viele andere Singvögel eher einzelgängerisch und haben weder zum Partner noch zu den flügge gewordenen Kindern eine starke Bindung. Es gibt aber auch sehr gesellige Arten wie **Stare** oder **Haussperlinge**, die in Familien- oder Junggesellenverbänden leben. Allen Singvögeln gemein ist, dass sich die Eltern aufopfernd um ihren oft reichlichen Nachwuchs kümmern. Als Nesthocker sind die Jungvögel ganz auf die Versorgung angewiesen.

Erdhummeln sind sozial lebende Insekten. Ein Volk kann bis zu 500 Individuen umfassen. Weder **Hainbänderschnecken** noch **Regenwürmer** haben ein Sozialleben. Nur zur Verpaarung kommen Individuen jeweils zusammen. Aus den abgelegten Eiern schlüpft der Nachwuchs, der sofort selbstständig ist.

TIERISCHES FAMILIENLEBEN

Wölfe leben in einem Rudel zusammen. Aber wie ist das eigentlich bei anderen Tierarten?

MATERIAL

- Tierbilder, z. B. die Tierkarten in der Heftmitte

AUFGABE

Anhand der Tierkarten können die Kinder gemeinsam überlegen, ob und wie die Tiere in Familien zusammenleben. Kennen sie Tiere, die eher Einzelgänger sind? Und woran könnte das liegen? Wie stellen sie sich das Leben als Einzelgänger vor? Der Infokasten auf Seite 12 liefert nützliches Hintergrundwissen zu den auf den Spielkarten vorgestellten Arten.

FAMILIENSTAFFELSPIEL

Haben sich die Kinder mit der Rollenverteilung im Rudel vertraut gemacht, können auch Vergleiche mit der eigenen Familie aufgestellt werden. Welches Familienmitglied hat welche Aufgaben? Wenn alle zusammenhalten und sich gegenseitig unterstützen, wird das Zusammenleben harmonischer, und Aufgaben sind leichter zu bewältigen.

MATERIAL

- 40 Murmeln, Eicheln oder Kastanien
- 4 kleine Schüsseln und 4 Löffel

SPIEL

Zuerst werden zwei gleich große Wolfsrudel gebildet, die durch eine Markierung (Schleife oder Ähnliches)

zu unterscheiden sind. Nun werden die Rollen verteilt: Es gibt jeweils zwei Eltern und zwei Jährlinge. Die anderen Kinder sind die Welpen. Das Spiel sollte in einem großen Raum stattfinden oder besser im Freien. Nun legen die Erzieher*innen die einzelnen Spielpositionen fest: Zunächst braucht jedes Rudel ein Jagdgebiet, ein Nahrungsdepot und eine Höhle für die Welpen. Diese drei Positionen bilden nun jeweils ein gleichseitiges Dreieck. Die Abstände dazwischen sind abhängig von der Größe des Spielfeldes. Jeweils am Jagdrevier und am Nahrungsdepot werden Schüsseln aufgestellt und ein Löffel deponiert. Die Murmeln werden in die Schüssel am Jagdrevier gefüllt. Alle Rudelmitglieder befinden sich bei Spielbeginn an ihrer Wolfshöhle.

Auf ein Kommando (Heulen) beginnt das Spiel. Die Eltern müssen sich schnell zum Jagdrevier begeben, um Beute zu machen – also mit dem Löffel Murmeln aufzunehmen. Diese müssen nun in die Schüssel im Depot gebracht werden. Sobald die ersten Murmeln im Depot sind, werden die Jährlinge durch die Eltern mit einem lauten »Heuler« herbeigerufen. Nun müssen die Jährlinge die »Nahrung« zu den Welpen bringen. Auch hierfür wird der bereitgelegte Löffel benutzt. Die Jährlinge sollten im Übrigen darauf achten, dass alle Welpen etwa gleich viel Nahrung bekommen. Wenn im Jagdrevier keine Murmeln mehr in der Schüssel sind, können sich die Eltern mit ihrem Löffel zu den Jährlingen gesellen und ihnen beim Austeilen der Nahrung helfen. Wenn alle Welpen satt sind, also keine Murmeln mehr in den Schüsseln vorhanden sind, bleiben Eltern und Jährlinge bei den Welpen, und das Rudel verkündet mit lautem gemeinsamem Heulen das Ende des Spiels. Natürlich darf das andere Rudel noch zu Ende füttern.



Foto: Heiko Anders

Wölfische Spielideen – Nahrung und Jagd

Wölfe sind Beutegreifer. Der Hauptteil ihrer Nahrung besteht aus erbeuteten wilden Huftieren. Dazu gehören vor allem Rehe (50,9 Prozent), Hirsche (19 Prozent) und Wildschweine (20,3 Prozent). In geringerem Maße fressen sie auch Kleinsäuger, mittelgroße Säuger und Mufflons (1,3 Prozent) und Nutztiere (1,6 Prozent). Den Rest von 3,7 Prozent machen unbestimmte Säuger, Wildvögel, Früchte und Fische aus.

Um zu überleben und genügend Nahrung zu finden, durchstreifen sie ihr Territorium auf der Suche nach Beute. Wölfe jagen mit der Nase, vor allem in unübersichtlichem Gelände. Lange bevor sie ein Beutetier sehen, haben sie es mit der Nase schon aufgespürt. Natürlich spielen auch andere Sinnesorgane eine wichtige Rolle, wie z. B. die Ohren und die Augen. Die eigentliche Jagd erfolgt durch kurze Hatz im Rudel oder einzeln, was allerdings nicht immer erfolgreich ist. Gerade kräftige, ausgewachsene Hirsche und Wildschweine können den Wölfen durchaus gefährlich werden, wenn sie sich verteidigen. Daher jagen Wölfe oft eher kranke, schwache, alte und junge unerfahrene Tiere. Sie sind einfacher zu erbeuten und nicht so wehrhaft. Damit tragen Wölfe dazu bei, dass vor allem gesunde Wildtiere überleben und sich vermehren.

Auch Haus- oder Nutztiere auf einer Weide, wie z. B. Schafe, werden von Wölfen nicht verschmäht und müssen in Wolfsgebieten besonders gut geschützt werden.

SCHNUPPERTEST

Für ihre Nahrungssuche sind viele Wildtiere ganz wesentlich auf ihren Geruchssinn angewiesen. Neben dem Aufspüren von Futter ermöglicht die Nase auch die Unterscheidung von genießbarem und ungenießbarem. Wölfe riechen ihre Beute oft lange, bevor sie in ihrer Nähe ist. Die gute Nase erleichtert auch die Jagd bei Dunkelheit und warnt sie gleichzeitig vor Gefahren.

MATERIAL

- verschiedene duftende Nahrungsmittel wie z. B. Zwiebel, Orange, Banane, Gurke
- weitere stark riechende Materialien wie Gewürze (Lavendel, Gewürznelken), stark riechende Blüten
- feuchte Erde
- undurchsichtige Behälter
- eventuell Tücher zum Augenverbinden

AUFGABE

Die verschiedenen Materialien werden in die Behälter gegeben. Nun sollen die Kinder mit der Nase herausfinden, worum es sich handelt und ob man es essen kann.

AUF DER PIRSCH

Beutetiere haben ein natürliches Fluchtverhalten und sind nicht unbedingt leicht zu erwischen. Daher müssen die Beutegreifer sehr geschickt sein und alle ihre Sinne einsetzen.

MATERIAL

- zwei Tücher zum Augenverbinden
- kleine Schellen oder Glöckchen bzw. irgendetwas, das an den Kindern befestigt wird und bei Bewegung Geräusche verursacht

SPIEL

Alle Kinder bilden einen Kreis und fassen sich an den Händen. Zwei Kinder, die sich im Kreis befinden, stellen den Wolf und seine Beute, z. B. ein Reh, dar. Beide bekommen die Augen verbunden. Der Kreis grenzt nun das Gebiet ab, in dem der Wolf auf die Jagd geht. Er muss versuchen, mithilfe der Geräusche den jeweiligen Standort des Rehs auszumachen und es zu fangen. Das Reh wiederum soll versuchen, dem Wolf auszuweichen und sich so ruhig wie nur möglich zu bewegen. Eine weitere Variante wäre, das Reh mit einem Geruch statt mit Schellen zu versehen. Nun muss die Beute erschnuppert werden, was allerdings recht schwierig ist.

AKTIONSTIPP
Zum Abschluss des Themas Wolf bietet sich ein **Besuch im Tierpark oder im Wildgehege** an, um noch mehr über Wölfe und andere heimische Tierarten zu erfahren – und vielleicht sogar Wölfe von Nahem zu bestaunen.



HERDENSCHUTZ-SPIEL

MATERIAL

- Tücher für die Schafe
- Spielfeldmarkierungen wie Stöcke o. Ä.

SPIEL

Das Spiel wird in zwei Phasen gespielt, damit die Kinder erkennen können, wie Herdenschutz Hunde eingesetzt werden. Ein Kind spielt den Wolf. Alle anderen Kinder sind Schafe und bekommen ein Tuch als Schwanz angehängt. Die Schafe befinden sich in einem eingegrenzten, nicht zu übersichtlichen Bereich, etwa auf einer Wiese mit Bäumen oder Büschen. Nun schleicht sich der Wolf an, um einen Schafsschwanz zu ergattern. Ist dies gelungen, wechseln die Rollen und ein anderes Kind darf als Wolf aktiv werden. Um dieses einfache Fangespiel zu variieren, können alle Kinder, ganz ihrem Wesen als Schafe oder Wolf entsprechend, auf allen Vieren laufen.

Im Anschluss können sich die Erzieher*innen mit den Kindern darüber austauschen, was ein*e Schäfer*in tun kann, um die Schafe zu beschützen. Eine Lösung: Er oder sie setzt einen Herdenschutzhund ein (siehe Infobox)! Nun beginnt Phase 2 des Spiels, und auch der Wolf bekommt einen Schwanz, ein Kind spielt den Herdenschutzhund. Der Wolf versucht sich anzuschleichen, um einen Schafsschwanz zu ergattern, doch der Herdenschutzhund passt auf und versucht seinerseits den Wolfsschwanz zu schnappen. Sobald der Herdenschutzhund den Wolfsschwanz erwischt, hat der Wolf verloren.

HERDENSCHUTZHUNDE

Herdenschutzhunde beschützen die Weidetiere rund um die Uhr vor Übergriffen. Sie müssen einige Anforderungen erfüllen: Sie sollten robust und groß sein, eigenständig arbeiten können, wesensfest, umgänglich und ortstreu sein.

Seit Jahrhunderten werden Hunde auf diese Eigenschaften hin gezüchtet. Weltweit gibt es über 50 speziell als Herdenschutzhunde gezüchtete Rassen (z. B. Pyrenäen-Berghund, Kangal, Kuvasz). Allein die Rasse macht noch keinen guten Herdenschutzhund. In Deutschland werden die Hunde mittlerweile ca. zwei Jahre lang ausgebildet und in ihren Aufgaben trainiert. Zudem ist es wichtig, dass die Hunde die Schafsherde als ihre Familie betrachten, die es zu schützen gilt. Daher wachsen die Hunde schon von klein auf mit den Schafen auf.

ALLES HÄNGT ZUSAMMEN

Wölfe sind ein wichtiger Teil des Nahrungsnetzes. Sie sind zum Überleben auf das Vorkommen ihrer Beutetiere angewiesen. Diese ernähren sich ihrerseits von anderen Tieren und/oder Pflanzen, welche wiederum auf bestimmte Voraussetzungen angewiesen sind. So hängen alle Lebewesen, die großen und die kleinen, zusammen.

MATERIAL

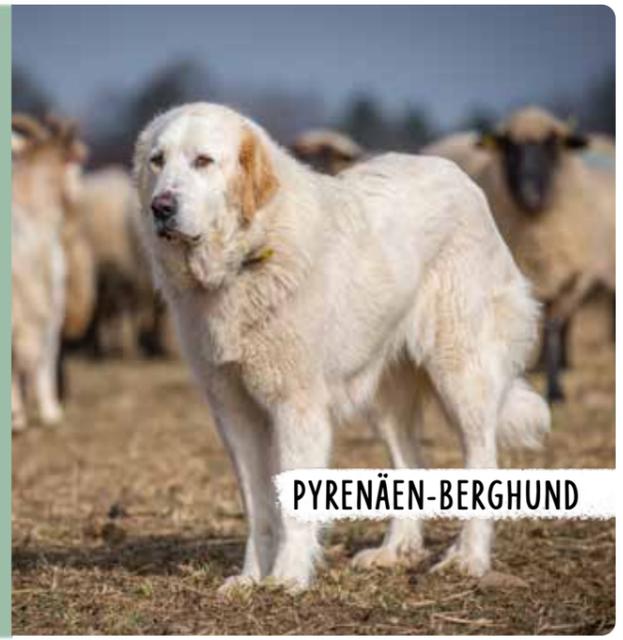
- Karten mit Abbildungen von Tieren und Pflanzen sowie Sonne, Regen und Boden (Karten zum Ausschneiden in der Heftmitte)
- eventuell Wollfäden

SPIEL

Die Kinder sitzen im Kreis zusammen, in der Mitte liegen die Karten aufgedeckt. Ein Kind beginnt und sucht eine Karte aus. Um dieses Lebewesen soll es nun beim gemeinsamen Überlegen und Philosophieren gehen. Was braucht es zum Leben und für wen stellt es selbst wiederum eine Nahrungsgrundlage dar? Die Kinder können die Karten entsprechend ihrer Ideen anordnen oder auch mit Fäden verbinden. Wie viele Karten schaffen sie in Verbindung zu bringen?

AKTIONSTIPP
Die Kinder haben viel **Freude am Philosophieren über Tiere und Pflanzen** und wie alles zusammenhängt? Laden Sie die Kinder ein, weitere Spielkarten mit Motiven zu gestalten.

Foto: NABU/Sebastian Hennigs



PYRENÄEN-BERGHUND

Wölfische Spielideen – Kommunikation

Wölfe nutzen verschiedene Möglichkeiten, um sich untereinander zu verständigen. Durch Stimme, Mimik und Gestik, aber auch durch Gerüche werden Informationen an Artgenossen weitergegeben. Jede*r hat schon mal das berühmte Wolfsgeheul in einem Film gehört. Es dient dem Zusammenhalt im Rudel und warnt fremde Wölfe, dass dieses Territorium bereits besetzt ist.

Die Lautäußerungen der Tiere sind aber viel umfang- und variantenreicher und können die unterschiedlichsten Bedeutungen haben: So bellen, wuffen, knurren, jaulen oder fiepen sie auf ganz verschiedene Arten, um sich auszudrücken. Bei unmittelbarem Kontakt wird die Körperhaltung in Verbindung mit einer bestimmten Mimik eingesetzt. Dann sprechen die Schwanz- und Körperhaltung, die Stellung der Ohren und der Blick eine ganz deutliche Sprache. Nicht zuletzt dient natürlich das Markieren – also das Platzen von Urin und Kot an markanten Stellen – zur Verbreitung von Informationen. So zeigt der Wolf, dass das Revier bereits besetzt ist oder dass er auf der Suche nach einer Partnerin ist.

PANTOMIME

Die Erzieher*innen überlegen gemeinsam mit den Kindern, wie sie selbst ihre Gefühle in Mimik und Gestik ausdrücken: Freude, Wut, Angst, Interesse, Abneigung. In einem nächsten Schritt soll es um die Frage gehen, wie das beim Wolf aussieht, wenn er sich freut, droht, ängstlich ist etc. Falls die Möglichkeit besteht, einen Hund zu beobachten, können die Kinder auch hierbei viel über die Körpersprache von Wölfen erfahren.

AUFGABE 1

Die Kinder spielen sich verschiedene Stimmungen vor und erraten diese gegenseitig. Gemeinsam tauschen sie sich darüber aus, woran man erkennen kann, dass ein Kind froh, traurig, wütend, müde etc. ist.



Auch in der Körpersprache zeigt sich die nahe Verwandtschaft von Wölfen und Haushunden.

AKTIONSTIPP
Kinder lieben Sprachspiele!
Was reimt sich auf Wolf?
Und auch mit W-Worten kann man herrliche Zungenbrecher bauen!

AUFGABE 2

Die Kinder sind eingeladen, sich kleine Geschichten und Szenen aus dem Leben der Wölfe auszudenken und diese dann zu spielen: Wolfsjunge, die spielen; ein heulender Wolf, der Kontakt zu anderen Wölfen aufnimmt; ein drohender Wolf etc.

AUF PARTNERSUCHE

Das »Heulen« ermöglicht es Wölfen, über weite Strecken miteinander Kontakt aufzunehmen und so auch einen Partner oder eine Partnerin zu finden.

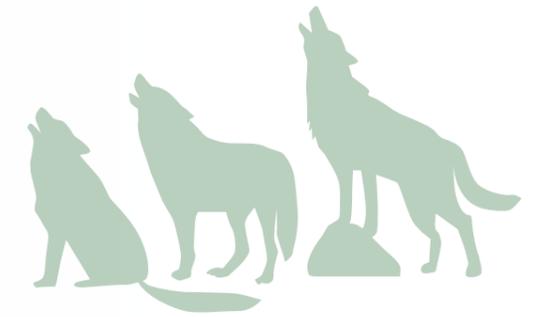
MATERIAL

- zwei Tücher zum Augenverbinden

SPIEL

Auf einer freien Fläche wird das Spielfeld festgelegt, welches nicht allzu groß sein sollte. Nun werden zwei Kinder ausgewählt, denen die Augen verbunden werden. Sie sind Männchen und Weibchen auf Partnersuche. Die anderen Kinder werden als Bäume auf der Fläche verteilt und nehmen die Rolle des Waldes ein. Nun sollen die zwei »Wölfe«, die jeweils an ein Ende des Waldes geführt werden, durch abwechselndes Heulen ihre Position erkennen und aufeinander zulaufen, bis sie sich gefunden haben. Das Ganze wird von den Erzieher*innen kommentiert. Die Wölfe müssen auf ihrem Weg natürlich auf die »Bäume« achten und ihnen ggf. ausweichen. Haben sich die Wölfe gefunden, sind die nächsten Kinder dran und dürfen ihre Orientierung testen.

Wölfisches Singen



Das Wolfslied kann mit Gesang oder als Karaoke-Version zur kostenlosen Nutzung im Kindergarten heruntergeladen werden: www.NABU.de/ahuuu.

Strophe

Wer von euch der hat schon 'mal Mär-chen hab'n nicht im - mer recht. ei - nen Wolf ge - seh'n? Sie sind ziem - lich alt.

Auf 'nem Fo-to, in 'nem Film, Denn die Wöl-fe war'n nie schlecht, sie sind wun - der - schön, wild, das sind sie halt.

Lei - der gab's in un-serm Land lan-ge kei-ne mehr, doch vor ein paar Jah-ren ka-men wie - der wel-che her, Und Rot-käpp-chens Großma - ma hat kein Wolf verschluckt, Sei mal ehr-lich, die Geschichte klingt to - tal ver-riekt.

Nein, du bist kein Streichel-hund, nein, du bist nicht zahm. Doch das ist noch lang' kein Grund, dich nicht gern zu hab'n.

Refrain

Jetzt woh'n wie - der wil - de Wöl - fe hier bei uns im Wald. Seid will - kom - men, ihr seid noch nicht vie - le, a - ber bald!

Wun - der - vol - le We - sen wan - der - ten von Ost nach West und es wer - den mehr, wenn du sie lässt. Ah -

uh, Ah - uh, Ah - uh, Ah - uh, Ah - uh, Ah - uh.

Intro / Zwischenspiel

Musik und Text: Eckhard Pieper, Arrangement: Friso Lücht

Wölfische Bastelidee

Die Kinder wollen sich in Wölfe verwandeln?
Kein Problem! Nutzen Sie die Maske als Kopiervorlage.



Das Engagement des NABU

MIT VOLLEM EINSATZ FÜR WÖLFE

Seit in den 1990er-Jahren wieder Wölfe in Deutschland gesichtet wurden, setzt sich der NABU für ihren Schutz ein – stets mit dem Ziel, gesellschaftliche Akzeptanz und Lösungen für alle Beteiligten zu finden:

► Mit naturschutzfachlicher Kompetenz – für guten Wolfsschutz in der Fläche

Der NABU ist in allen Bundesländern mit Wolfsvorkommen aktiv, u. a. mit Projekten in Baden-Württemberg (Herdenschutz in unwegsamem Gelände), in Niedersachsen (praktische Herdenschutzlösungen und Ehrenamtlichenhilfe beim Zaunbau), in Brandenburg (Herdenschutz-Schulungen) und Nordrhein-Westfalen (Angebote für Schulkinder).

► Mit wissenschaftsbasierter Informationsarbeit – für mehr Akzeptanz

Der NABU klärt durch Informationsarbeit über Wölfe auf und hilft, alte Vorurteile abzubauen. Mit knapp 250 geschulten NABU-Wolfbotschafter*innen hat der NABU ein starkes Netzwerk aus Ehrenamtlichen aufgebaut.

► Mit sachlichem Dialog – für echte Lösungen für alle

Der Umgang mit Wölfen wird kontrovers diskutiert – hier sucht der NABU den Austausch mit Politiker*innen und Verbänden, seit 2017 u. a. im Bündnis »Vielfalt behüten« mit zehn anderen Organisationen aus Natur- und Tierschutz, Weidetierhaltung und Jagd.



Aktiv werden

Bei all unseren Projekten sind wir auf die Unterstützung von Pat*innen und Spender*innen angewiesen. Helfen auch Sie mit! Mit einer Patenschaft unterstützen Sie ganz konkret unsere Arbeit zum Schutz der Wölfe. Durch die regelmäßigen finanziellen Beiträge haben wir Planungssicherheit und können so mehr für die Wölfe und ihren Schutz erreichen. Zweimal jährlich berichten wir Ihnen mit der Wolf-Post über die neuesten Entwicklungen aus unseren Projekten. Ihre Beiträge sind steuerlich absetzbar. Sie erhalten automatisch am Anfang des Folgejahres eine Spendenbescheinigung.

Kontakt: NABU-Patenschaften
Charitéstr. 3, 10117 Berlin
Tel: 030 / 28 49 84 15 74
E-Mail: Paten@NABU.de
www.NABU.de/wolf-pate

GEMEINSAM KÜMMERN – PAT*IN WERDEN!

Auch eine Spende ist willkommen! Sie können zum Beispiel auf Ihrer Feier Spenden in der NABU-Spendenbox, die wir Ihnen gerne zusenden, sammeln. Haben Sie Interesse? Dann rufen Sie uns an unter **Tel. 030 / 28 49 84 15 60**

WÖLFE UND WIR

Wege zum Miteinander



Links

www.NABU.de/woelfe

Auf den Wolfsseiten des NABU-Bundesverbandes finden sich sowohl aktuelle Meldungen als auch Hintergrundinformationen zu den in Deutschland lebenden Wölfen.

www.NABU.de/tdw

Jedes Jahr zum 30. April feiert der NABU den Tag des Wolfes mit einem besonderen thematischen Schwerpunkt rund um Wölfe – oft auch mit Angeboten für Kinder. Schauen Sie mal rein, wenn es wieder so weit ist.

www.NABU-shop.de

Im NABU-Shop gibt es viele tolle Materialien für Klein und Groß – zum Thema Wölfe und noch Vielem mehr.

www.NAJU.de und www.NAJUversum.de

Auf den Internetseiten der NAJU finden Kinder und Erwachsene jede Menge spannende Informationen zu Tieren und Pflanzen sowie ein breit gefächertes Angebot an Aktionen, Experimenten und Spielideen für drinnen und draußen.

In der Ausgabe »Heul doch« der Kinderzeitung NAJUVERSUM können Kinder ab 8 Jahren in die Welt der Wölfe eintauchen.